

Nachhaltigkeit kein überflüssiges Schlagwort sondern `mega-in` Schulentwicklung braucht inhaltliche Orientierung

Das Interesse an der Fachtagung „Unterricht und Schulentwicklung zukunftsorientiert gestalten“ am 20. November 2003 im Umweltforum Berlin war riesengroß.

Mit viel Beifall wurden die Thesen in den Eingangsreferaten von Prof. R. Kreibich, Prof. G. de Haan und K.-H. Wolf aufgenommen, dass für die globalisierte Welt nicht nur Wissen über Technologie und Entwicklung und Fähigkeiten der Kommunikation ausreiche, sondern dass zur Bewältigung der gesellschaftlichen Zukunft Nachhaltigkeitsstrategien und Partizipationsfähigkeiten für alle Produktions- und Dienstleistungsentwicklungen und benötigt werde. Diese müssten also zu den Bildungszielen für die kommenden Jahrzehnten gehören.

In einer Gesellschaft, in der es mehr als 1400 Institute gibt, die sich mit der Vergangenheit beschäftigen, und nur vier, die Zukunft seriös erforschen, in einem Bildungssystem, in dessen Curricula wesentliche Fragen der Zukunft wie Veränderungen im technologischen, ökonomischen und sozialen System, Arbeitsplatzqualitäten, Lebens- und Konsumstile, weltweite Gerechtigkeitsproblematik, Ressourcenknappheit und globaler ökologischer und sozialer Wandel nicht oder kaum vorkommen, werden Schülerinnen und Schüler nicht genug auf die Zukunft vorbereitet.

Der Schulleiter des OSZ Handel I Karl-Heinz Wolf berichtete sowohl über die Impulse zur Schulentwicklung, die durch das BLK-Programm „21“ initiiert wurden als auch über die Schwierigkeiten, alle Verantwortlichen z.B. im kaufmännischen Bereich unter den „Hut“ der Nachhaltigkeit an einen Runden Tisch zu bekommen, um die Berufliche Bildung an inhaltlichen Fragen der Nachhaltigkeit zu orientieren. Nicht immer seien die Unterstützungen dazu von der Seite der Schulverwaltung sichtbar, z. T. gäbe es großes Unverständnis schon gegenüber dem Begriff.

Wie diese Leitbilder und Bildungsziele heute schon unterrichtstauglich umgesetzt werden, das konnten die TeilnehmerInnen in den Workshops der 20 Berliner Modellschulen konkret erfahren. Wenn Kolleginnen und Kollegen fachübergreifend Lernziele entwickeln, die Inhalte auf ihre Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit überprüfen und Schülerinnen und Schüler selbstständig und gesellschaftszugewandt forschen, kommunizieren aber auch mit neuen Kooperationspartnern handeln, dann wird Schulentwicklung praktiziert. Anregend, aufregend und sicher auch manchmal anstrengend.

Nach übereinstimmenden Rückmeldungen waren die Workshops alle gut besucht und die vielen Interessenten aus Schule, Verbänden und Verwaltung wollten sowohl einzelne Projekte als auch neue Methoden kennen lernen. Die Breite der Nachhaltigkeitsthematik in Grundschulen überraschte dabei viele ebenso wie die von Schülerinnen selbst angefertigten Filmaufnahmen über ihre Arbeit in Arbeitsgruppen mit dem Lehrarrangement von SOL. Leider war die Zeit zu kurz, um über konkrete Transfermöglichkeiten an neuen Schulen zu sprechen, so dass die Teilnehmer jetzt im Frühjahr 2004 noch einmal zu einer Veranstaltung eingeladen werden.

So berichtet z.B. der Workshop „Syndrome des globalen Wandels“, dass das Referententeam für die kurze Zeit – vorbereitet durch die AG „Syndrome.....“ sehr viele verschiedene Punkte auf der Tagesordnung hatte. Dabei sollten drei Ziele erreicht werden:

1. Einstieg in den Syndromansatz
2. Praktische Arbeit mit dem Syndromansatz anhand eines einfachen Beispiels
3. Vorstellung der vielen Unterrichtsmaterialien

Die Ziele wurden erreicht, wenn auch natürlich die Zeit für Fragen und Diskussionen zu kurz war.

Positiv war die gemeinsame Ausarbeitung durch die AG und eine gelungene Aufgabenverteilung der Kollegen während des Workshops.

Schülerpartizipation ist nicht nur ein Modul der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, sondern zeigte sich auch ganz konkret auf der Fachtagung. Eine Gruppe von Studierenden der 1. Fachschule für Sozialpädagogik leitete die Tagung ein mit drei Szenen zu Nachhaltigem Konsumstil, zu Kooperation und fairem Handel, eine Gruppe von SchülerInnen des Beethoven Gymnasiums stellte ihre eigenen Projekte zur Sozialen Partizipation vor und andere dokumentierten die Tagung mit Fotos.

Aufgrund der vielen TeilnehmerInnen konnten die Catering – Schülerfirmen der Schulen die Vorbereitung nicht allein übernehmen, so dass ÖkoFee e.V. Tel. 030/ 247 29 163 die Vorbereitung übernehmen musste mit Suppe und belegten Broten und sehr gutem Kuchen. Dabei halfen Schülerinnen aus der Bettina v. Arnim OS- und aus der 1. Staatlichen Fachschule.

Viele bedauerten, zu wenig Zeit für den vielseitigen Markt der Möglichkeiten zu haben, für den alle Berliner Programmschulen eine Stellwand vorbereitet hatten. Es präsentierten sich viele unserer Kooperationspartner mit ihren Projekten, deren Adressen Sie auf dieser CD finden, z.B. der VCD – Berlin, Tel. 030/4463664, das Entwicklungspädagogische Informationszentrum EPIZ, das UfU, der Ökologische Fussabdruck, das Projekt Nachhaltiger Filmblick, die Berliner Stadtreinigung, der Schuldienst des Deutsch-Akademischen Austauschdienstes, Die Umweltschulen Europa USE, das Bundesumweltamt, Positive Landschaften, 0030/614018050

Bei der Podiumsdiskussion am Ende des Tages sagten leider zwei Vertreterinnen des LISUM und der Senatsverwaltung ihre Teilnahme ab, bei der es um die Verankerung und Zukunft des Leitbildes der Nachhaltigkeit in die Berliner Schulen ging.

Die Teilnehmer aus Schulen und Senatsverwaltung und die Projektleiterin werteten sowohl die bisherigen Erfahrungen aus und diskutierten auch Transfermöglichkeiten. Der Schulleiter der Fritz-Karsen-Schule, Lothar Sack, wollte den Nachhaltigkeitsgedanken noch erweitern, vor allem beim Umgang mit menschlichen Ressourcen, mit SchülerInnen und LehrerInnen und durch die Würdigung ihrer Arbeit, d.h. es müsse auch berücksichtigt werden, dass Schulentwicklung viel Arbeitseinsatz bedeute dass jede Form menschlicher Arbeitskraft in der Schule zu würdigen und zu unterstützen sei. Er forderte eine stärkere materielle Unterstützung auch von Prozessen zur Beteiligung.

Der Programmkoordinator E. Welz beglückwünschte die Berliner Schulen zu ihrer Veranstaltung und versprach, sich für eine Weiterführung in Form von Beratung und Unterstützung, z.B. auch durch Bereitstellung von Ressourcen etwa im Umfang von 1-2 Lehrerstellen einzusetzen. P. Strotmann, Lehrer am OSZ Verkehr – benannte die Notwendigkeit, an Schulen in die Curricula sowohl mehr Themen globaler gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Verflechtung zu behandeln als auch NGO's zu gewinnen, die sich für bürgerschaftliches Engagement einsetzen. Die Nachhaltigkeit sei eng mit der globalen sozialen Ordnung und Bewegung verbunden, dass müsse nach seiner Meinung, auch SchülerInnen deutlich werden, das sei auch normativ.

Oberschulrat Schnadwinkel vertrat die Auffassung, dass der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit ein wichtiger Aspekt vor allem für die berufliche Bildung sei, den er nach seinen Möglichkeiten fördern wolle, z.B. durch die Aufforderung, in alle Schulprogramme der Beruflichen Schulen Nachhaltigkeit zu integrieren.

Die über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden die Veranstaltung anregend und bekundeten z.T. schon konkretes Interesse an einer möglichen Mitarbeit.

Hoffentlich finden diese Ansätze auch bei denjenigen Resonanz, die Schulentwicklung in Berlin verantworten und gestalten wollen. Vielleicht können wir sogar diejenigen Verantwortlichen in der Senatsverwaltung erreichen, die das Leitbild der Nachhaltigkeit, dem sich die Bundesrepublik und die Stadt vertraglich verpflichtet haben, Hohn entgegenbringen, indem sie verächtlich öffentlich sagen, Nachhaltigkeit können sie nicht mehr hören. Die gesellschaftliche Entwicklung wird uns alle zwingen, uns mit Strategien der Nachhaltigkeit und mit Kompetenzen zu ihrer Umsetzung zu beschäftigen. Deshalb wurde am Schluss ein Berliner Appell verabschiedet, der genau diese Inhalte und Bildungsziele begründet und Schulen aufruft, sich zu vernetzen, von den guten Erfolgen der Berliner BLK-Schulen zu profitieren. Der starke Applaus und die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestärkten dies. (Berliner Appell siehe www.blk21-be.de)